



Statistischer Bericht



Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

September 2011

Z I 1 – vj 3/11

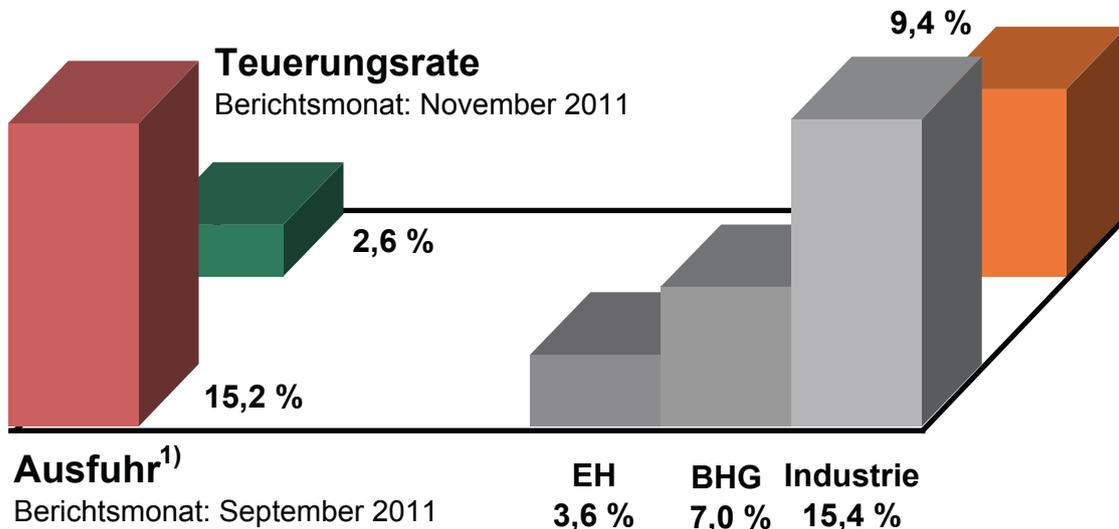
Zeichenerklärung

- Nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- ... Angabe fällt später an
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- () Aussagewert ist eingeschränkt
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- s geschätzte Zahl

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft

Arbeitslosenquote

Basis: alle zivilen Erwerbspersonen
Berichtsmonat: November 2011



Wirtschaftswachstum^{1) 2)}

Berichtsmonat: September 2011

1) Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresmonat

2) Umsatz - im Einzelhandel (EH; Messzahl in jeweiligen Preisen),
- im Bauhauptgewerbe (BHG; Absolutwerte) und
- in der Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau
und Gewinnung von Steinen und Erden; Absolutwerte)

Inhalt

	Seite
Konjunktur aktuell	2
Tendenzen	5
Indikatoren	6
Abbildungen	
Abb. 1 Auftragseingangsindex im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2006 bis September 2011	7
Abb. 2 Auftragseingangsindex im Bauhauptgewerbe von Oktober 2006 bis September 2011	8
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Oktober 2006 bis September 2011	9
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von Oktober 2006 bis September 2011	9
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von Oktober 2006 bis September 2011	10
Abb. 6 Umsatz im Bauhauptgewerbe von Oktober 2006 bis September 2011	11
Abb. 7 Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 4. Vierteljahr 2006 bis zum 3. Vierteljahr 2011	11
Abb. 8 Umsatz im Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) von Oktober 2006 bis September 2011 (Messzahl; in jeweiligen Preisen)	12
Abb. 9 Umsatz im Bereich Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen von Oktober 2006 bis September 2011 (Messzahl; in jeweiligen Preisen)	12
Abb. 10 Ausfuhr von Oktober 2006 bis September 2011	13
Abb. 11 Einfuhr von Oktober 2006 bis September 2011	13
Abb. 12 Verbraucherpreisindex von Dezember 2006 bis November 2011	14
Abb. 13 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Dezember 2006 bis November 2011	14
Abb. 14 Preisindex für Bauwerke von Februar 2007 bis November 2011	15
Abb. 15 Tätige Personen im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Bauhauptgewerbe von Oktober 2006 bis September 2011	15
Abb. 16 Beschäftigte im Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) von Oktober 2006 bis September 2011	16
Abb. 17 Arbeitsmarkt von Dezember 2006 bis November 2011	16
Abb. 18 Arbeitslosenquote von Dezember 2006 bis November 2011	17
Abb. 19 Gewerbeanzeigen von Oktober 2006 bis September 2011	17
Abb. 20 Insolvenzen von Oktober 2006 bis September 2011	17
Erläuterungen	18
Zeitreihenanalyse	19

Konjunktur aktuell

Verarbeitendes Gewerbe¹⁾:	Im September 2011 Rekordumsatz von nahezu 5,0 Milliarden €
Bauhauptgewerbe:	Gesamtumsatz mit 415 Millionen € etwas niedriger als im Vormonat, aber sieben Prozent höher als im September 2010
Einzelhandel:	Umsatz binnen Jahresfrist gestiegen
Außenhandel:	Von Januar bis September 2011 zweistellige Zuwachsraten beim Export und Import gegenüber Vorjahr
Arbeitsmarkt:	201 170 Arbeitslose im November 2011 – Arbeitslosenquote bei 9,4 Prozent
Verbraucherpreisniveau:	Verbraucherpreisindex im November 2011 leicht gesunken – Jahresteuersatz bei 2,6 Prozent
Gewerbeanzeigen:	Von Januar bis September 2011 insgesamt 27 378 Anmeldungen und 24 022 Abmeldungen
Insolvenzen:	Zahl der Insolvenzen in den ersten neun Monaten 2011 um 8,1 Prozent geringer als im Vorjahreszeitraum

Die berichtspflichtigen Betriebe²⁾ des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes¹⁾** haben im September 2011 mit einem *Gesamtumsatz* von nahezu 5,0 Milliarden € eine neue Bestmarke erreicht. Sowohl zum Vormonat als auch binnen Jahresfrist stand eine zweistellige Zuwachsrate zu Buche (13,2 bzw. 15,4 Prozent). Die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente³⁾ zeigen am aktuellen Rand einen leichten Aufwärtstrend (vgl. Abb. 4). In den ersten neun Monaten 2011 summierte sich der Gesamtumsatz auf gut 40,0 Milliarden € und war somit um 14,7 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum. Sowohl das Inlands- als auch das Auslandsgeschäft legte dabei zweistellig zu (12,7 bzw. 17,9 Prozent). Die Exportquote, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, erhöhte sich von 37,9 Prozent im ersten Dreivierteljahr 2010 auf nun 39,0 Prozent (vgl. Abb. 5). Die umsatzstärkste Branche „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ verbuchte mit einem Resultat von gut 11,0 Milliarden € im Zeitraum Januar bis September 2011 ein Plus von 14,9 Prozent. Der Zuwachs betrug auf dem Binnenmarkt 10,0 Prozent und im Auslandsgeschäft 19,1 Prozent. Mit Blick auf die Entwicklung des *Auftrags-eingangsinde*x im Verarbeitenden Gewerbe zeigt sich im September 2011 ein Plus zum Vormonat und zum Vorjahresmonat (10,3 bzw. 19,0 Prozent). Der Vergleich der Zeiträume Januar bis September 2011 und 2010 ergab einen Anstieg der Auftragseingänge um 18,2 Prozent. Dabei zog die Binnennachfrage um 23,7 Prozent an, die

Auslandsaufträge legten um 12,4 Prozent zu. In der Tendenz liegt am aktuellen Rand ebenfalls ein Anstieg vor (vgl. Abb. 1). Die *Beschäftigtenzahl* im Bereich Verarbeitendes Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden war im September 2011 mit 205 858 tätigen Personen um 0,4 Prozent höher als einen Monat zuvor (vgl. Abb. 15). Der entsprechende Vorjahreswert wurde um 7,1 Prozent überschritten. Auch im Durchschnitt der ersten neun Monate 2011 lag die Zahl der tätigen Personen (200 063) über ihrem Vorjahresstand (6,0 Prozent).

Das **Bauhauptgewerbe⁴⁾** erbrachte im September 2011 einen Gesamtumsatz von gut 415 Millionen €, 0,6 Prozent weniger als im Vormonat. Das Ergebnis von September 2010 wurde indes um 7,0 Prozent überschritten. Im Vergleich der ersten neun Monate 2011 und 2010 erhöhte sich der Gesamtumsatz um 14,4 Prozent auf fast 2,9 Milliarden €. Nahezu 99 Prozent des Gesamtumsatzes waren baugewerblicher Umsatz. Die hier zugehörige geglättete Reihe steigt am aktuellen Rand leicht an (vgl. Abb. 6). Umsatzstärkste Bauarten waren erneut der Gewerbliche Bau sowie der Öffentliche Bau einschließlich Straßenbau

1) einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

2) Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen

3) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 19 f.

4) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen

mit jeweils knapp 1,5 bzw. 1,2 Milliarden €. Im Vorjahresvergleich erreichten diese Bauarten ein Plus von 15,3 bzw. 11,6 Prozent. Für den Wohnungsbau wurde ein Anstieg um 24,1 Prozent auf nahezu 228 Millionen € ausgewiesen. Der *Auftragseingangsindex* im Bauhauptgewerbe war im September 2011 deutlich höher als im Vormonat und im Vorjahresmonat (30,1 bzw. 30,9 Prozent). In der Summe der ersten neun Monate 2011 konnte im Vorjahresvergleich ein Nachfragezuwachs von 8,2 Prozent verzeichnet werden. Die Tendenz ist ebenfalls steigend (vgl. Abb. 2). Mit 31 669 *tätigen Personen* im Bauhauptgewerbe lag deren Zahl im September 2011 um 0,6 Prozent höher als im Vormonat, binnen Jahresfrist ergab sich ein Plus von 2,2 Prozent (vgl. Abb. 15). Im Durchschnitt der ersten neun Monate 2011 wurde mit 30 651 *tätigen Personen* der Stand des Vorjahreszeitraumes um 3,4 Prozent übertroffen.

Die vierteljährlich berichtspflichtigen Betriebe im **Ausbau-gewerbe** (WZ 43.2 und 43.3) erbrachten im dritten Quartal 2011 einen *Gesamtumsatz* von 564 Millionen €. Sowohl gegenüber dem Vorquartal als auch binnen Jahresfrist wurde ein Anstieg verzeichnet (8,7 bzw. 3,7 Prozent). Die beiden stärksten Wirtschaftszweige waren erneut die Bereiche „Elektroinstallation“ und „Gas-, Wasser-, Heizungs- sowie Lüftungs- und Klimaanlageinstallation“ (Umsatz von 200 bzw. 188 Millionen €). Mit Ablauf der ersten drei Quartale 2011 summierte sich der Gesamtumsatz des Ausbaugewerbes auf fast 1,5 Milliarden € und lag somit um 6,7 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen zeigt die zugehörige Reihe am aktuellen Rand einen moderaten Aufwärtstrend (vgl. Abb. 7). Im dritten Quartal 2011 war die *Beschäftigtenzahl* des Ausbaugewerbes mit 19 342 *tätigen Personen* etwas niedriger als im Vorquartal und vor Jahresfrist (-0,1 bzw. -0,9 Prozent). Jedoch erhöhte sich die Personalzahl im Zeitraum Januar bis September 2011 um durchschnittlich 1,5 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Im September 2011 wurden 964 **Baugenehmigungen** erteilt, deutlich mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (12,6 bzw. 47,0 Prozent). Darunter betrafen 357 Fälle die Errichtung von Wohngebäuden und 157 die Errichtung von Nichtwohngebäuden (vgl. Abb. 3). Betrachtet man die kumulierten Werte der ersten neun Monate 2011 und 2010, zeigt sich insgesamt ein Anstieg der Baugenehmigungen um 14,4 Prozent auf 7 261 Fälle. Dabei erhöhten sich die Genehmigungszahlen für neue Wohngebäude deutlicher als die für neue Nichtwohngebäude (26,2 bzw. 4,9 Prozent).

Der *Umsatz* im **Einzelhandel**⁵⁾ (Abteilung 47 der WZ 2008) blieb im September 2011 nominal, d. h. in jeweiligen Preisen, gegenüber August unverändert. Binnen Jahresfrist stand ein Plus von 3,6 Prozent zu Buche. Im Vergleich der ersten neun Monate 2011 und 2010 zeigte sich ein Umsatzzuwachs von nominal 3,2 Prozent. Real, also unter Ausschaltung von Preisveränderungen, ergab sich ein Plus von 1,7 Prozent. Der *Personalstand* im sächsischen Einzelhandel ist gegenüber dem Vorjahreszeitraum insgesamt leicht angestiegen (0,3 Prozent; vgl. Abb. 16). Dabei hat sich sowohl die Zahl der Voll- als auch die der Teilzeitbeschäftigten erhöht (0,4 bzw. 0,2 Prozent).

Die **Ausfuhr**⁵⁾ (Spezialhandel) aus Sachsen erreichte im September 2011 einen Gesamtwert von 2,6 Milliarden €, die **Einfuhr** (Generalhandel) belief sich auf 1,7 Milliarden €. Von Januar bis September 2011 summierten sich die Exporte auf 21,6 Milliarden € und die Importe auf 15,2 Milliarden €. Im Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum standen damit sowohl für die Exporte als auch für die Importe zweistellige Zuwachsraten zu Buche (19,2 bzw. 26,3 Prozent). Der Großteil aller Auslandslieferungen in den ersten neun Monaten 2011 ging nach China, es folgten die USA und Frankreich. Für China stellte dies im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum eine deutliche Steigerung um 82,7 Prozent auf 2,8 Milliarden € dar. Der Wert der Exporte in die USA belief sich auf 1,6 Milliarden €, nach Frankreich erfolgten Lieferungen in Höhe von 1,3 Milliarden €. Dies entspricht einem Zuwachs von 13,5 bzw. 25,0 Prozent. Ebenfalls kräftig zugelegt hat mit einem Plus von 65,3 Prozent die Ausfuhr in die Russische Föderation. Führendes Herkunftsland sächsischer Importe war von Januar bis September 2011 erneut die Tschechische Republik. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erhöhte sich der Wert der Einfuhren aus diesem Land um 18,4 Prozent auf 2,3 Milliarden €. Eine deutliche Steigerung wurde bei den Importen aus Japan in den ersten neun Monaten erzielt (80,7 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum). Damit belegte dieses Land mit einem Warenwert von 1,0 Milliarden € nach der Tschechischen Republik und der Russischen Föderation (1,2 Milliarden €) Platz 3 der bedeutendsten Importpartner Sachsens. In der Tendenz steigen die Exporte am aktuellen Rand weiterhin an, während die Importe insgesamt derzeit leicht abfallen (vgl. Abb. 10 bzw. Abb. 11).

⁵⁾ siehe Erläuterungen, S. 19

In Sachsen waren im November 2011 nach vorläufigen Angaben 201 170 **Arbeitslose**⁶⁾ registriert, geringfügig mehr als im Vormonat, aber deutlich weniger als im Vorjahresmonat (0,1 bzw. -9,7 Prozent). Diese Entwicklung setzt sich auch in der Tendenz fort (vgl. Abb. 17). Die *Arbeitslosenquote* – berechnet auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen – wurde mit 9,4 Prozent ausgewiesen (vgl. Abb. 18).

Mit einem Stand von 112,5 (Basis: 2005=100) war der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen im November 2011 um 0,1 Prozent niedriger als einen Monat zuvor (vgl. Abb. 12). Preisrückgänge wurden z. B. in den Hauptgruppen „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“, „Bekleidung und Schuhe“ sowie „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ verzeichnet. Vor allem bei „Pauschalreisen“ sanken die Preise gegenüber dem Vormonat um 3,4 Prozent. Die *Jahresteuersatzrate* lag im November 2011 bei 2,6 Prozent und war damit zwar um 0,1 Prozentpunkte niedriger als im Oktober, aber weiterhin auf dem hohen Niveau der letzten Monate. Deutlich höher als im Vorjahresmonat waren die Preise vor allem in der Hauptgruppe „Bildungswesen“ (14,5 Prozent). In der Hauptgruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ – dem Bereich mit dem höchsten Wägungsanteil am Gesamtindex – hat sich das Preisniveau um 2,9 Prozent erhöht. Hier schlugen sich u. a. die um 28,7 Prozent gestiegenen Heizölpreise nieder. Auch für „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ mussten die Verbraucher 3,5 Prozent mehr bezahlen als ein Jahr zuvor, Fleisch- und Fleischwaren verteuerten sich hier um 5,8 Prozent, Molkereiprodukte und Eier um 2,7 Prozent. Ein niedrigeres Preisniveau wurde indes erneut für den Teilindex „Nachrichtenübermittlung“ verzeichnet (-2,5 Prozent).

Der **gesamtdeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte**⁶⁾ (Inlandsabsatz) war im November 2011 mit einem Stand von 117,1 (2005=100; vgl. Abb. 13) um 0,1 Prozent höher als im Vormonat. Der Vergleich mit November 2010 ergab eine Erhöhung um 5,2 Prozent. Deutlichen Einfluss auf die Entwicklung der Jahresteuersatzrate hatten wiederum die Energiepreise. Im November 2011 lagen diese um 11,2 Prozent über ihrem entsprechenden Vorjahreswert.

Der sächsische **Baupreisindex**⁶⁾ neuer Wohngebäude erhöhte sich von August zu November 2011 um 0,3 Prozent (vgl. Abb. 14). Auch die Errichtung der anderen Bauwerksarten (Bürogebäude, gewerbliche Betriebsgebäude, Brücken im Straßenbau, Ortskanäle) verteuerte sich gegenüber dem vorangegangenen Erfassungsmonat in dieser Größenordnung. Im Jahresdurchschnitt 2011 wurde

für den Neubau von Wohngebäuden mit 3,8 Prozent eine wesentlich höhere Teuerungsrate als im Vorjahr (1,1 Prozent) ausgewiesen. Dies war zugleich der stärkste Preisanstieg seit 2007 (7,3 Prozent) – dem Jahr der Mehrwertsteuererhöhung. Ein deutlicher Preisanstieg gegenüber 2010 wurde auch bei Bürogebäuden (4,1 Prozent), bei gewerblichen Betriebsgebäuden (4,4 Prozent), im Straßenbau (3,5 Prozent) und bei Brücken im Straßenbau (3,2 Prozent) verzeichnet. Für den Bau von Ortskanälen hat sich das Preisniveau um 2,2 Prozent erhöht.

Im September 2011 registrierten die sächsischen Gewerbeämter 3 032 **Gewerbeanmeldungen**. Damit verringerte sich deren Zahl gegenüber dem Vormonat um 0,4 Prozent und binnen Jahresfrist um 14,9 Prozent. Mit 2 368 **Gewerbeabmeldungen** wurden 6,0 Prozent weniger als im August 2011 notiert, gegenüber September 2010 lag mit minus 20,7 Prozent ein deutlicher Rückgang der Gewerbeabmeldungen vor. Tendenziell zeigt sich derzeit sowohl bei den Anmeldungen als auch bei den Abmeldungen ein leichter Rückgang (vgl. Abb. 19). Im Vergleich der Daten der ersten neun Monate 2011 und 2010 verringerte sich sowohl die Zahl der Gewerbeanmeldungen um 7,9 Prozent auf 27 378 Fälle, als auch die der Gewerbeabmeldungen um 6,3 Prozent auf 24 022 Fälle. Das Verhältnis von An- und Abmeldungen betrug im Zeitraum Januar bis September 2011 insgesamt 100 zu 88 (Vorjahreszeitraum: 100 zu 86).

Die sächsischen Amtsgerichte verzeichneten im September 2011 mit insgesamt 624 **Insolvenzverfahren** weniger Fälle als im Vormonat und im Vorjahresmonat (-8,9 bzw. -14,4 Prozent). Auch tendenziell wird ein Rückgang ausgewiesen (vgl. Abb. 20). Von Januar bis September 2011 summierte sich die Zahl der Insolvenzen auf insgesamt 5 913 und lag damit um 8,1 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor. Eröffnet wurden 5 135 Verfahren, 761 mangels Masse abgewiesen und 17 durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. Von den Insolvenzverfahren im Berichtszeitraum betrafen 4 709 übrige Schuldner (private Personen und Nachlässe) und 1 204 Unternehmen. Sowohl die Anzahl übriger Schuldner als auch die Unternehmensinsolvenzen verringerten sich im Vergleich zum Vorjahr (-8,7 bzw. -5,6 Prozent).

⁶⁾ siehe Erläuterungen, S. 19

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente

Auftragseingang

Berichtsmonat: September 2011

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Bauhauptgewerbe (Wertindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Umsatz

Berichtsmonat: September 2011

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und
Gewinnung von Steinen und Erden (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Bauhauptgewerbe (Absolutwerte)

↗↗

↗↗

↗↗

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

↗

↗

↗

Ausfuhr

Berichtsmonat: September 2011

↗↗

↗↗

↗↗

Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: November 2011

↘

↘

↘

Basis: Originalwerte

Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: November 2011

↗↗

↗↗

↗↗

Veränderungsraten (p):		Preisindex	
$20\% \leq p$	↗↗↗	$3\% \leq p$	↗↗↗
$10\% \leq p < 20\%$	↗↗	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
$1\% \leq p < 10\%$	↗	$1\% \leq p < 2\%$	↗
$-1\% < p < 1\%$	→	$-1\% < p < 1\%$	→
$-10\% < p \leq -1\%$	↘		
$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘		
$p \leq -20\%$	↘↘↘		

Indikatoren

BM: Berichtsmonat
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Jan 11 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 11-BM
								gegenüber	
		2011						VJM	Jan 10-VJM
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2005=100)	139,0	155,2	150,0	165,4	...	...	159,4	19,0	18,2
Inland	133,0	148,7	140,3	151,3	...	...	154,9	13,8	23,7
Ausland	146,5	163,4	162,1	183,0	...	...	165,0	24,9	12,4
Bauhauptgewerbe (Wertindex; 2005=100)	107,7	132,6	108,4	141,0	...	...	115,8	30,9	8,2
Baugenehmigungen									
darunter	656	949	856	964	...	...	7 261	47,0	14,4
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	233	387	332	357	...	...	2 759	53,2	26,2
Rauminhalt (1 000 m³)	204	349	336	359	...	...	2 641	76,0	27,6
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	121	132	105	157	...	...	1 027	29,8	4,9
Rauminhalt (1 000 m³)	1 053	534	351	846	...	...	6 046	-19,7	30,4
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (Mill. €) und zwar	4 301	4 347	4 385	4 962	...	...	40 014	15,4	14,7
Inland	2 644	2 704	2 708	2 960	...	...	24 411	11,9	12,7
Ausland	1 657	1 643	1 677	2 003	...	...	15 603	20,9	17,9
Verarbeitendes Gewerbe	4 258	4 291	4 332	4 916	...	...	39 587	15,4	14,7
Bauhauptgewerbe (Mill. €)	388	384	418	415	...	...	2 892	7,0	14,4
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2005=100) ²⁾	111,6	114,2	115,6	115,6	...	...	113,3	3,6	3,2
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	2 264	2 377	2 143	2 609	...	...	21 618	15,2	19,2
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	1 590	1 599	1 573	1 659	...	...	15 205	4,3	26,3
Verbraucherpreisindex									
Gesamindex (2005=100)	109,6	112,2	112,1	112,4	112,6	112,5	.	x	.
Teuerungsrate (Prozent)	1,5	2,5	2,4	2,6	2,7	2,6	x	x	x
Index der Erzeugerpreise³⁾									
Gesamindex (2005=100)	111,1	116,8	116,5	116,8	117,0	...	.	5,3	.
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	3 564	2 853	3 044	3 032	...	...	27 378	-14,9	-7,9
Abmeldungen	2 988	2 419	2 519	2 368	...	...	24 022	-20,7	-6,3
Beschäftigte									
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (tätige Personen)	192 172	202 205	205 089	205 858	...	...	200 063	7,1	6,0
Bauhauptgewerbe (tätige Personen)	31 000	31 374	31 471	31 669	...	...	30 651	2,2	3,4
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2005=100)	108,0	108,3	108,8	109,2	...	...	108,4	1,1	0,3
Arbeitslose (Personen)									
222 694	219 547	217 055	205 266	201 050	201 170	.	-9,7	.	
darunter Frauen	107 422	106 253	105 896	99 683	97 594	96 727	.	-10,0	.
Arbeitslosenquote (Prozent)⁴⁾									
10,4	10,3	10,2	9,6	9,4	9,4	.	x	.	
darunter Frauen	10,7	10,6	10,5	9,9	9,7	9,6	.	x	.
Insolvenzen (Anzahl)									
729	592	685	624	...	...	5 913	-14,4	-8,1	

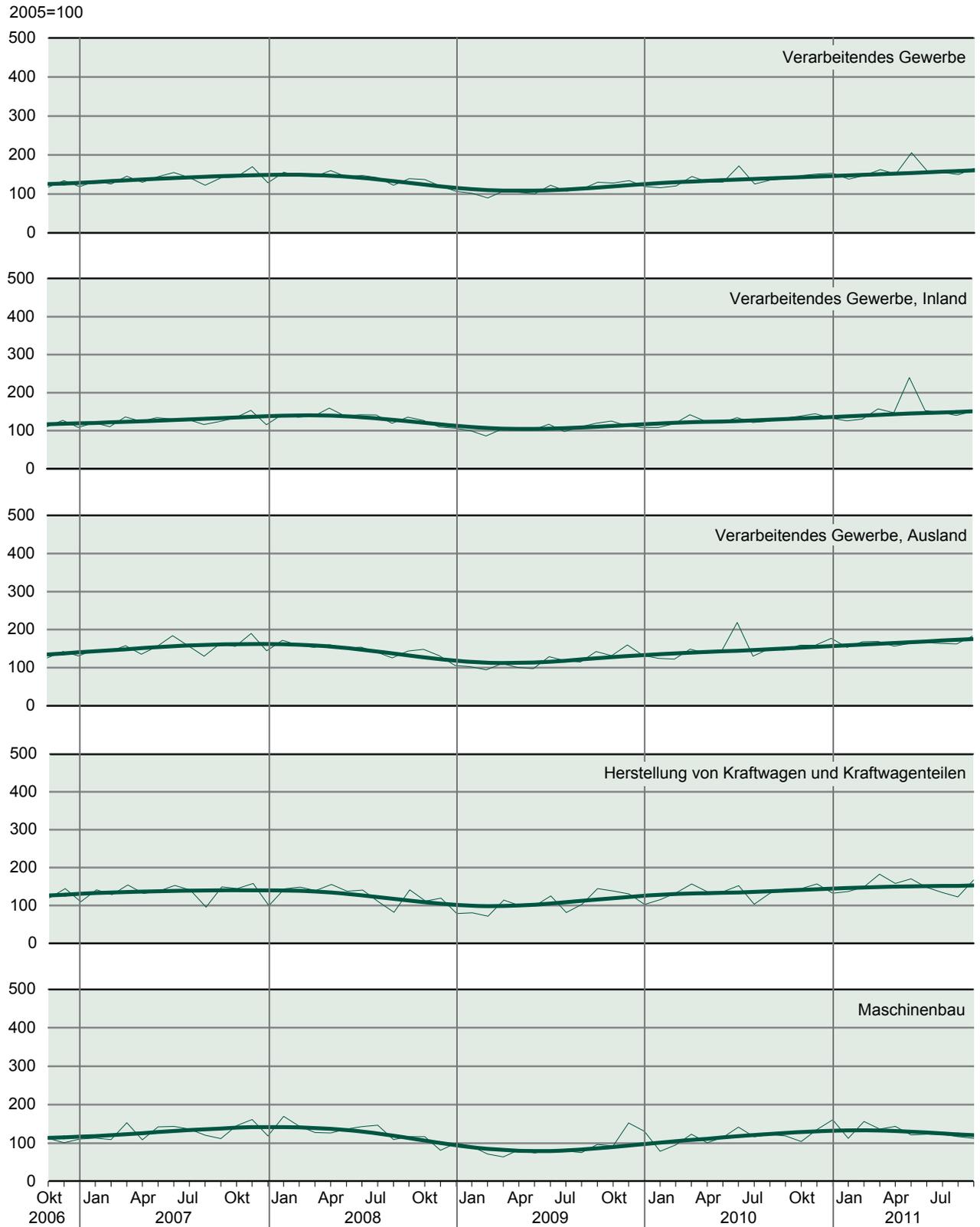
1) Abteilung 47 der WZ 2008

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: alle zivilen Erwerbspersonen

Abb. 1 Auftragseingangindex im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2006 bis September 2011



Noch: Abb. 1 Auftragseingangsindex im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2006 bis September 2011

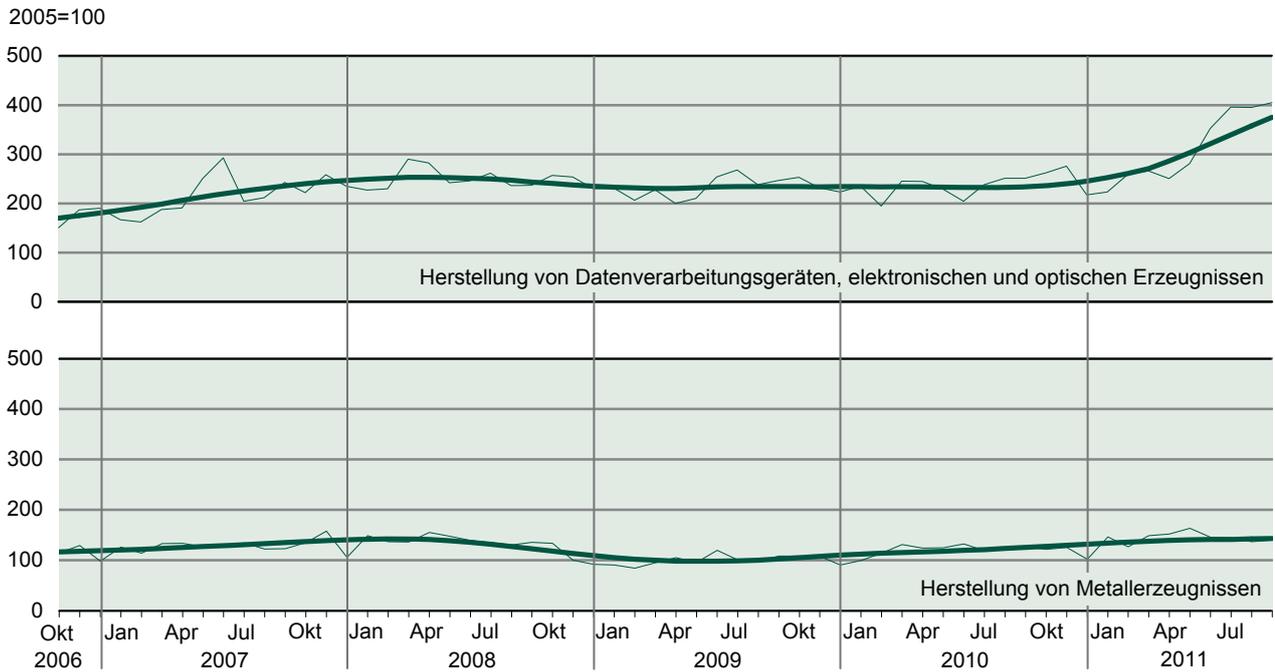


Abb. 2 Auftragseingangsindex im Bauhauptgewerbe von Oktober 2006 bis September 2011

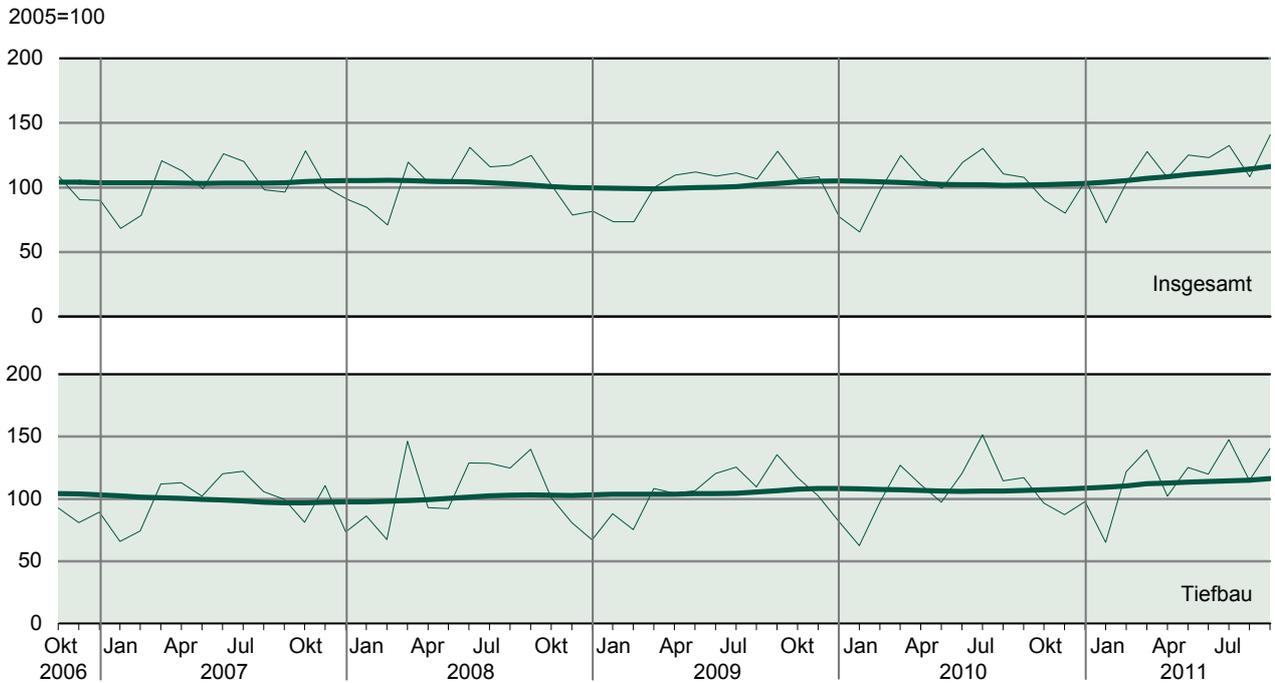


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Oktober 2006 bis September 2011

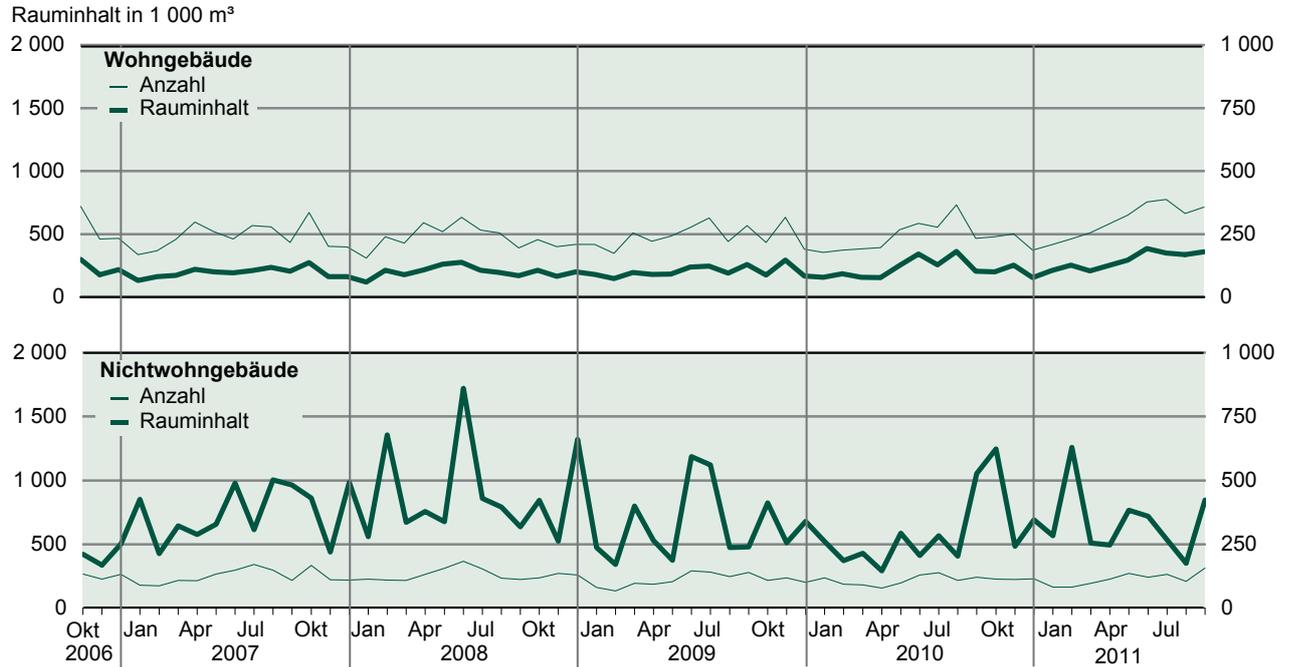
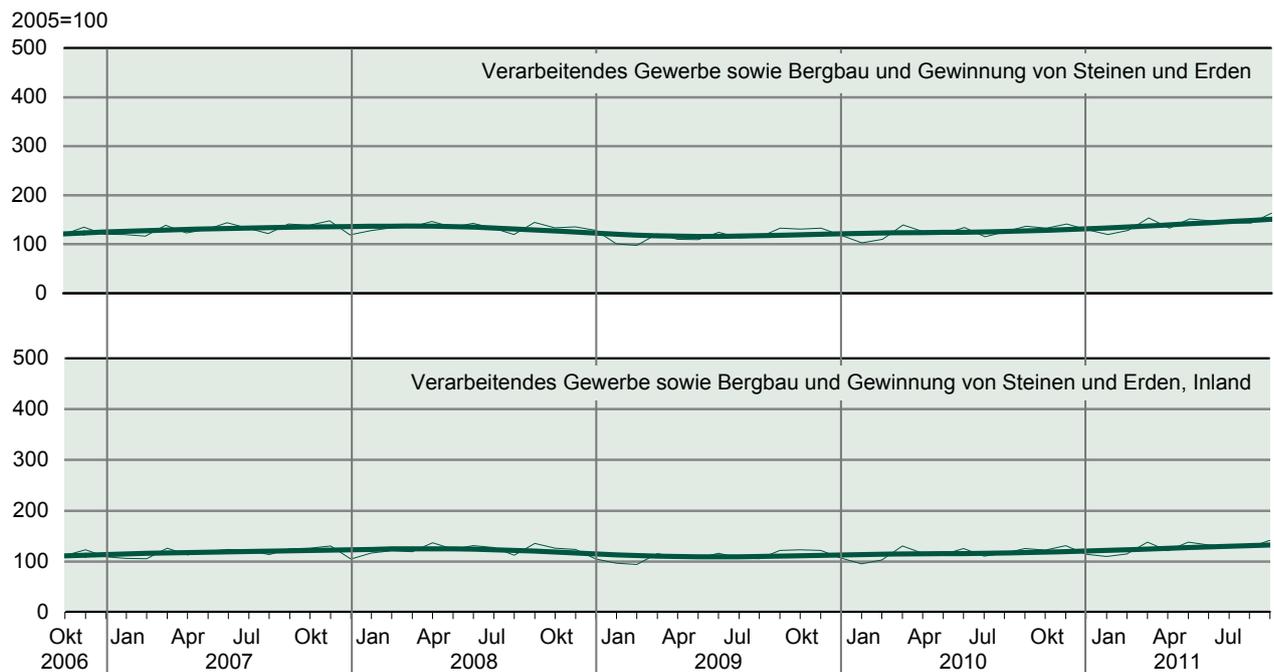


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von Oktober 2006 bis September 2011



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von Oktober 2006 bis September 2011

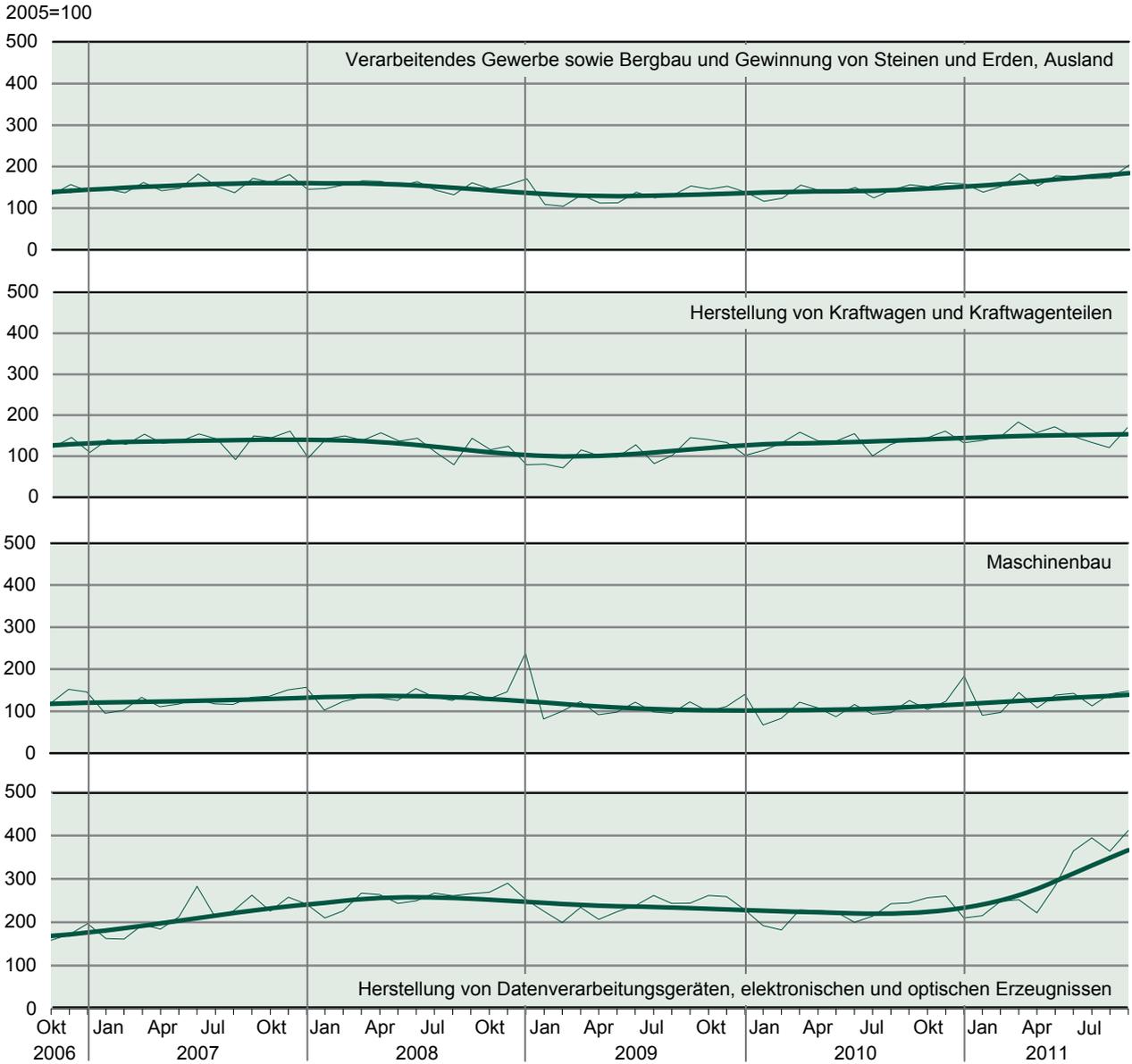


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von Oktober 2006 bis September 2011

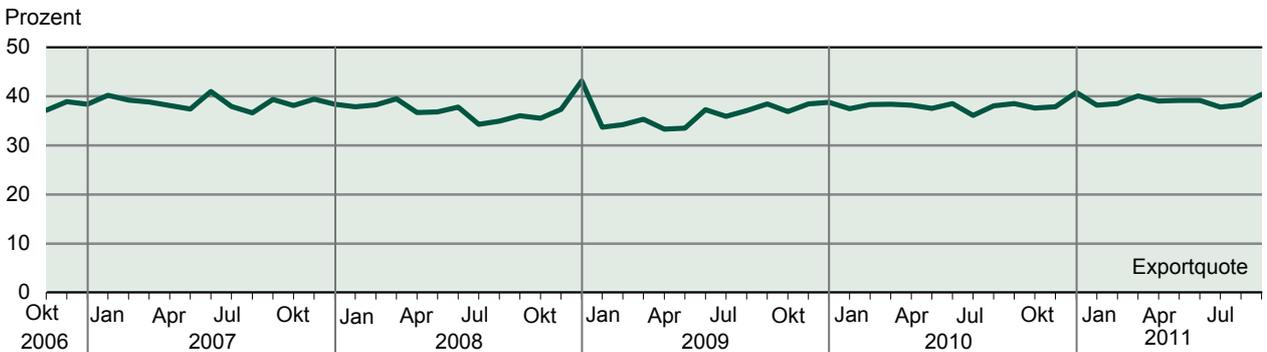


Abb. 6 Umsatz im Bauhauptgewerbe von Oktober 2006 bis September 2011

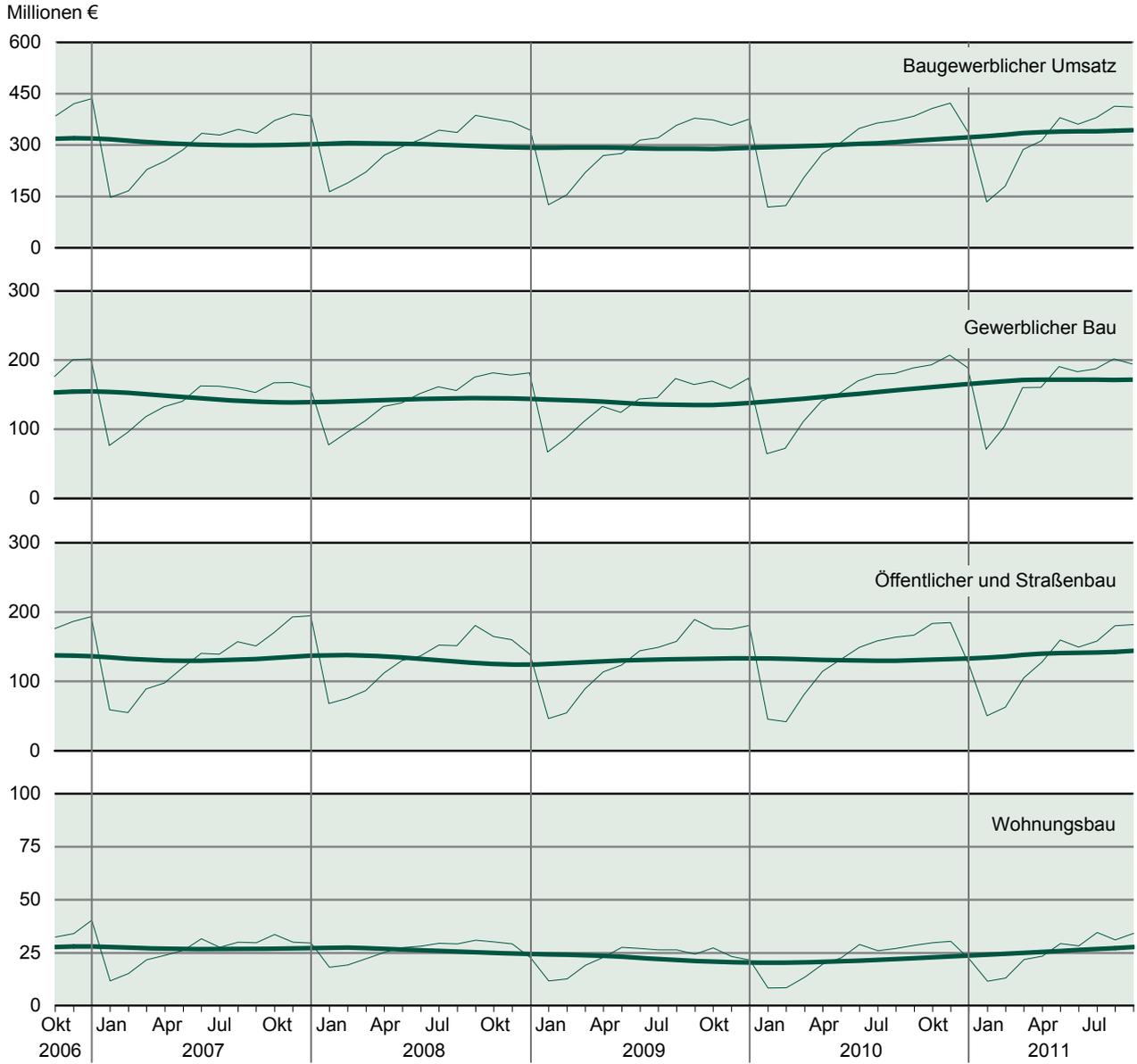


Abb. 7 Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 4. Vierteljahr 2006 bis zum 3. Vierteljahr 2011

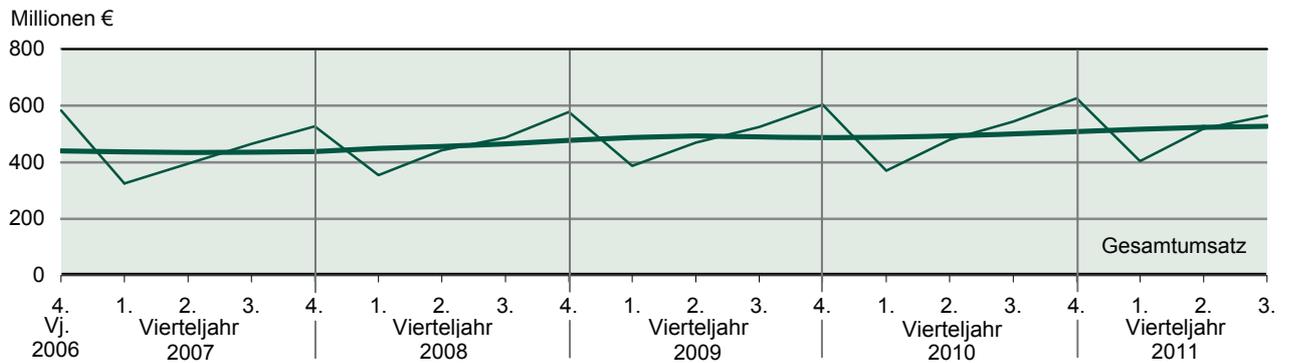


Abb. 8 Umsatz im Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
 von Oktober 2006 bis September 2011 (Messzahl; in jeweiligen Preisen)

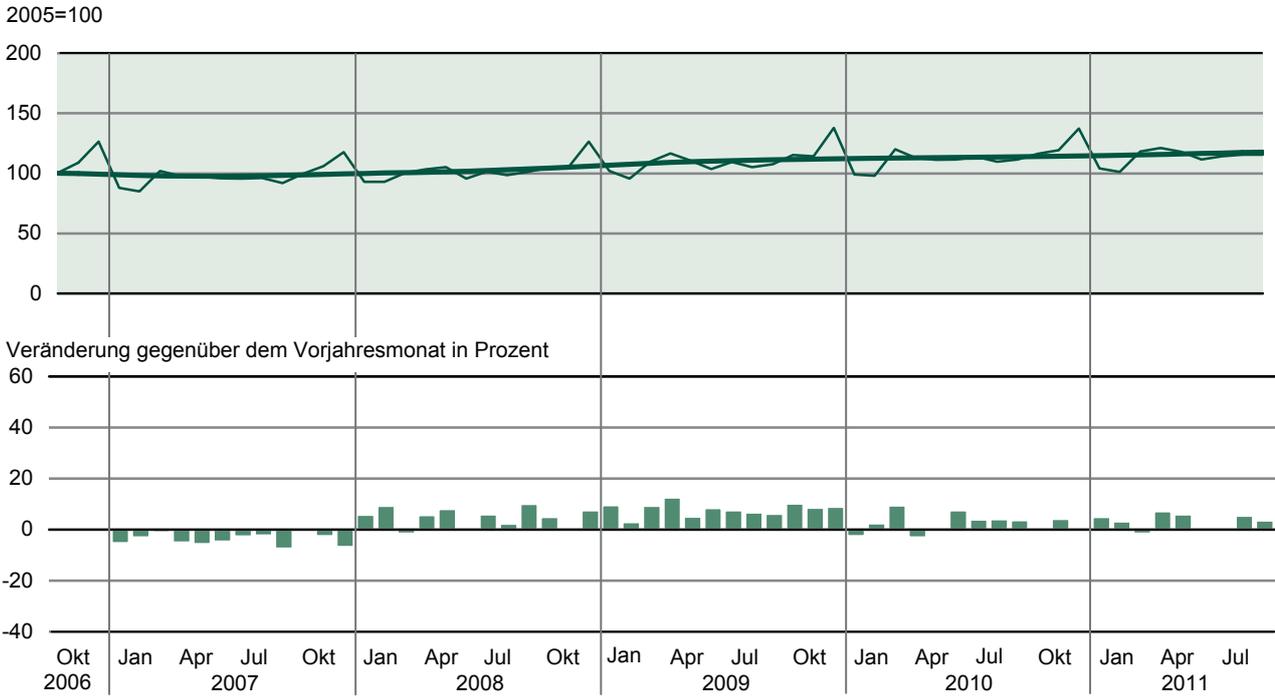


Abb. 9 Umsatz im Bereich Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
 von Oktober 2006 bis September 2011 (Messzahl; in jeweiligen Preisen)

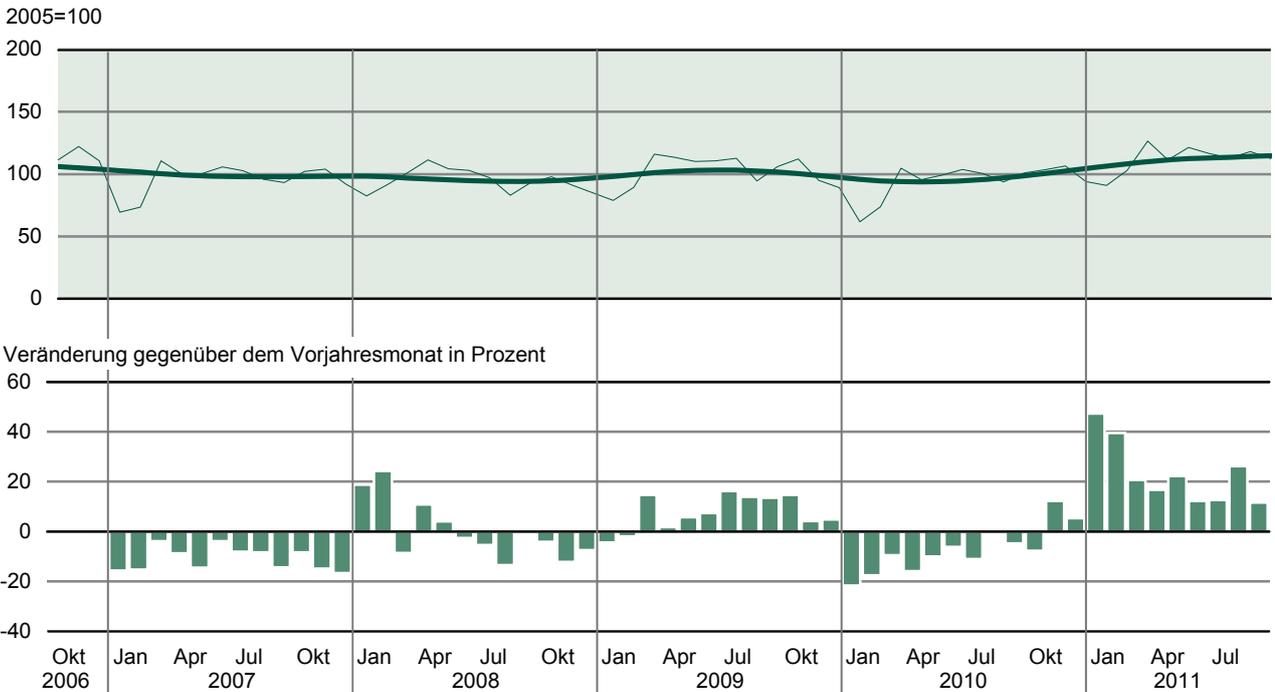


Abb. 10 Ausfuhr von Oktober 2006 bis September 2011

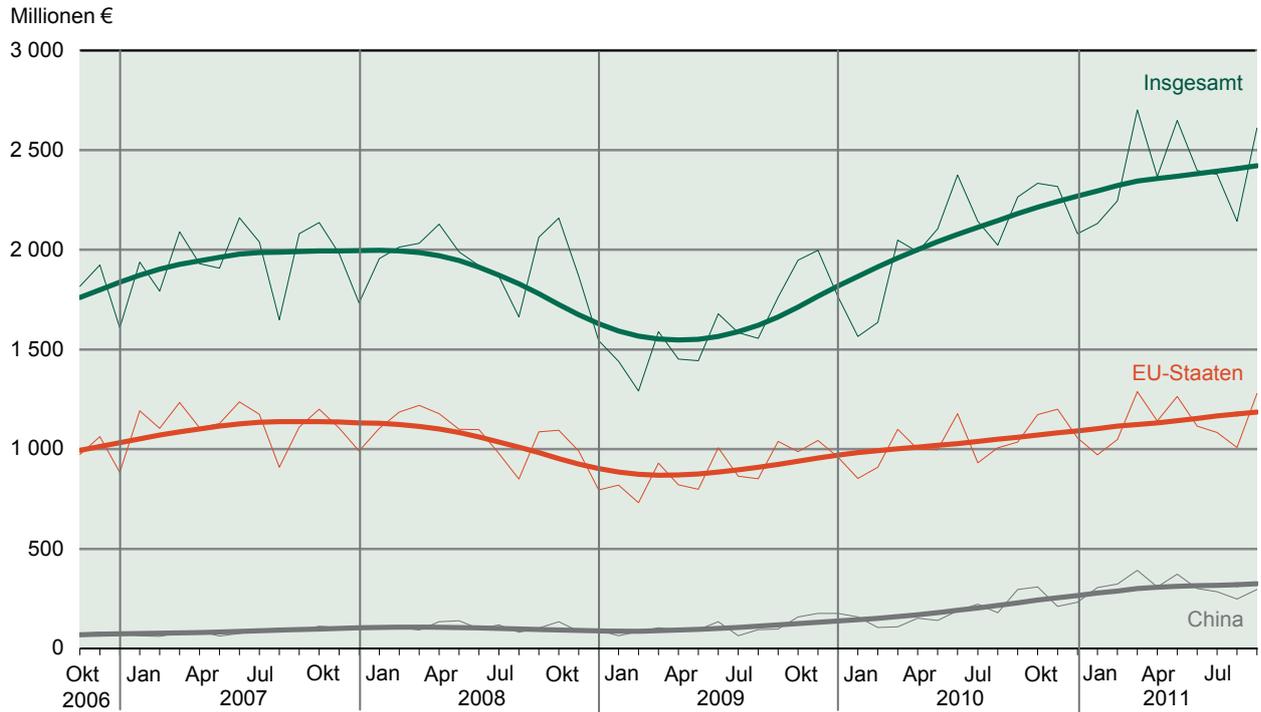


Abb. 11 Einfuhr von Oktober 2006 bis September 2011

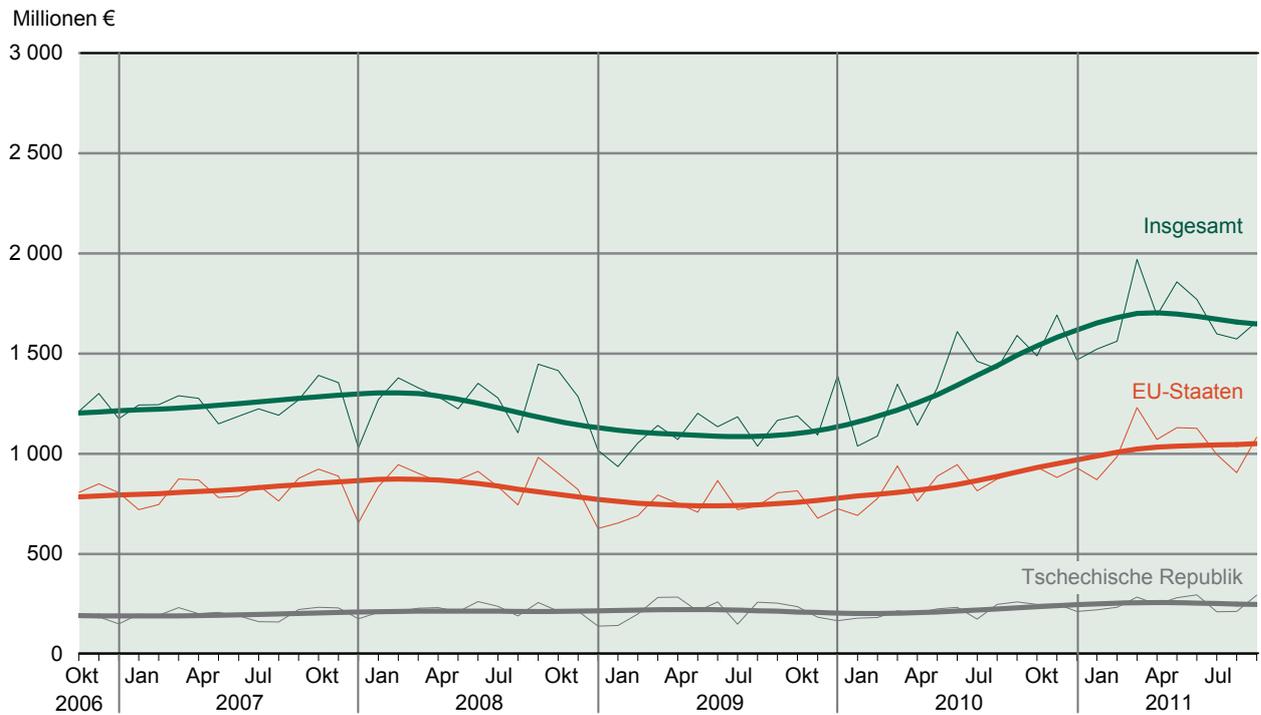
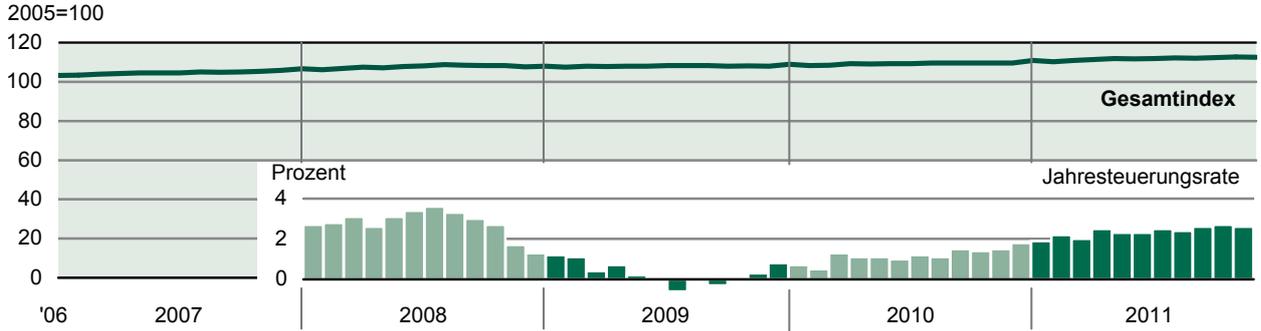


Abb. 12 Verbraucherpreisindex von Dezember 2006 bis November 2011



Jahresteuerrate in Prozent

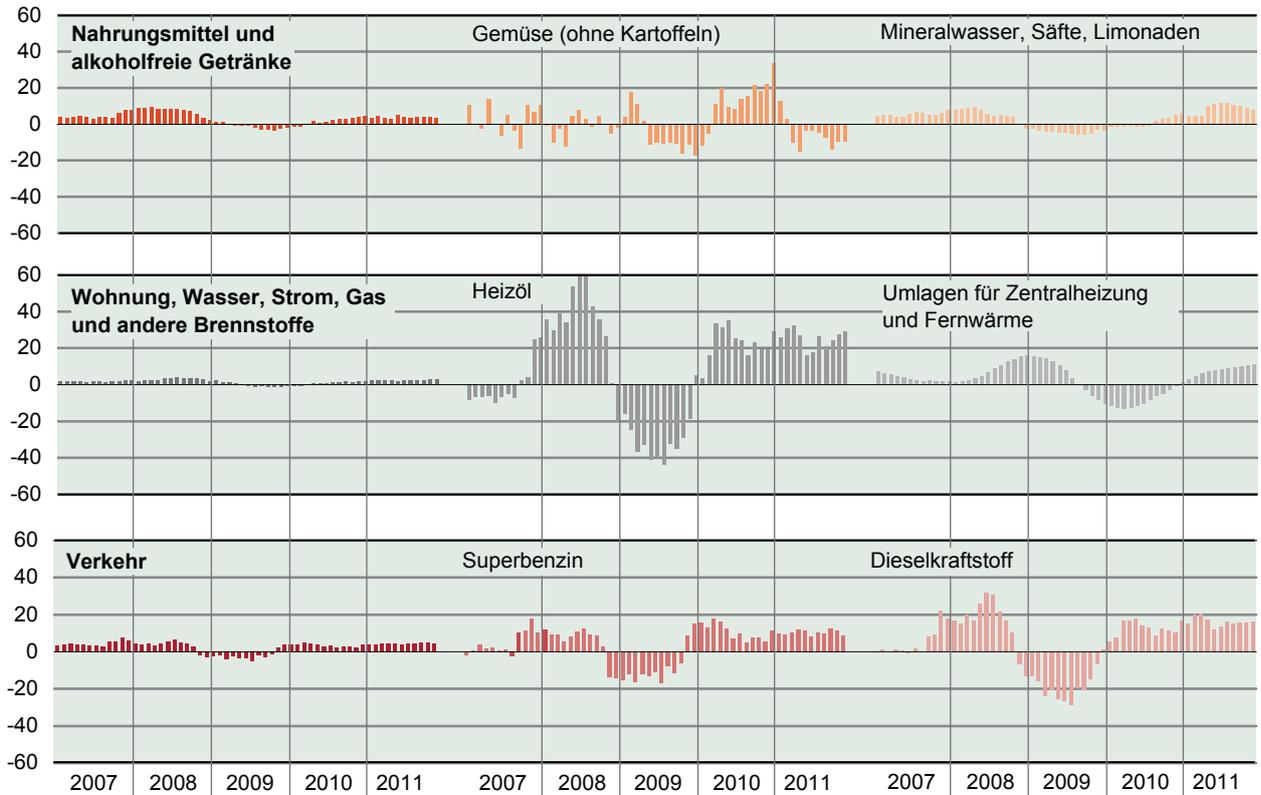


Abb. 13 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Dezember 2006 bis November 2011

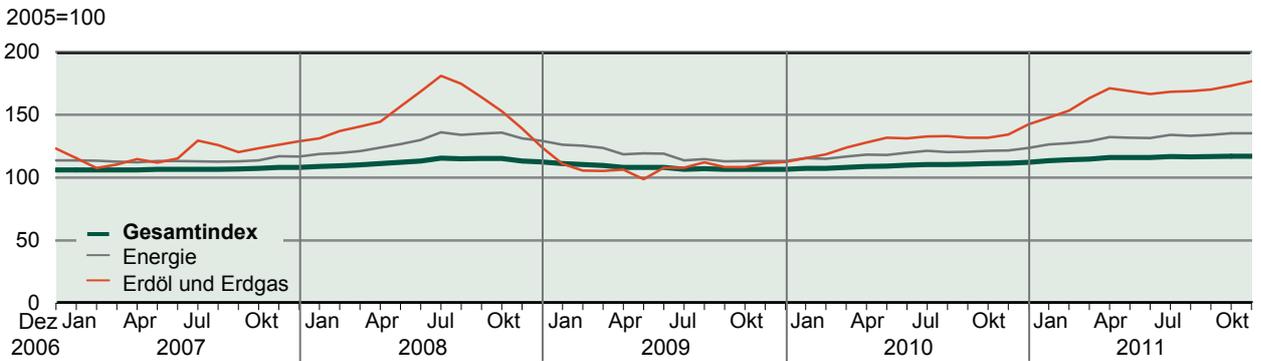
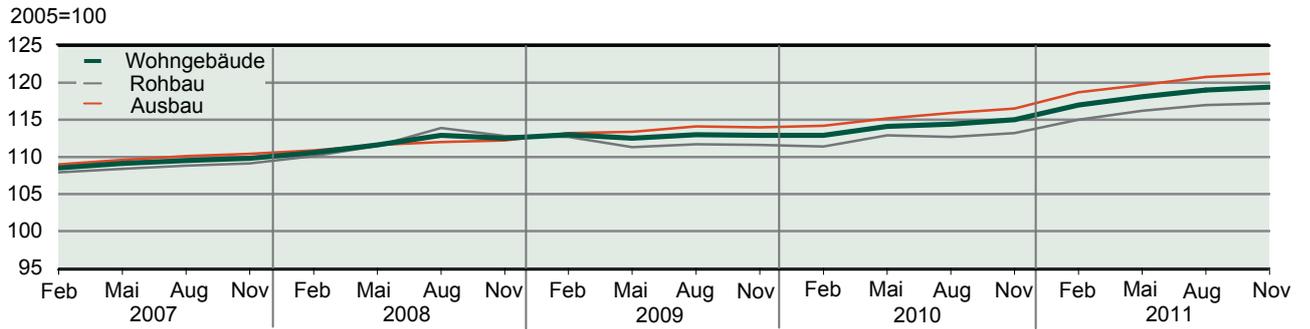


Abb. 14 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von Februar 2007 bis November 2011



1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

Abb. 15 Tätige Personen im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Bauhauptgewerbe von Oktober 2006 bis September 2011

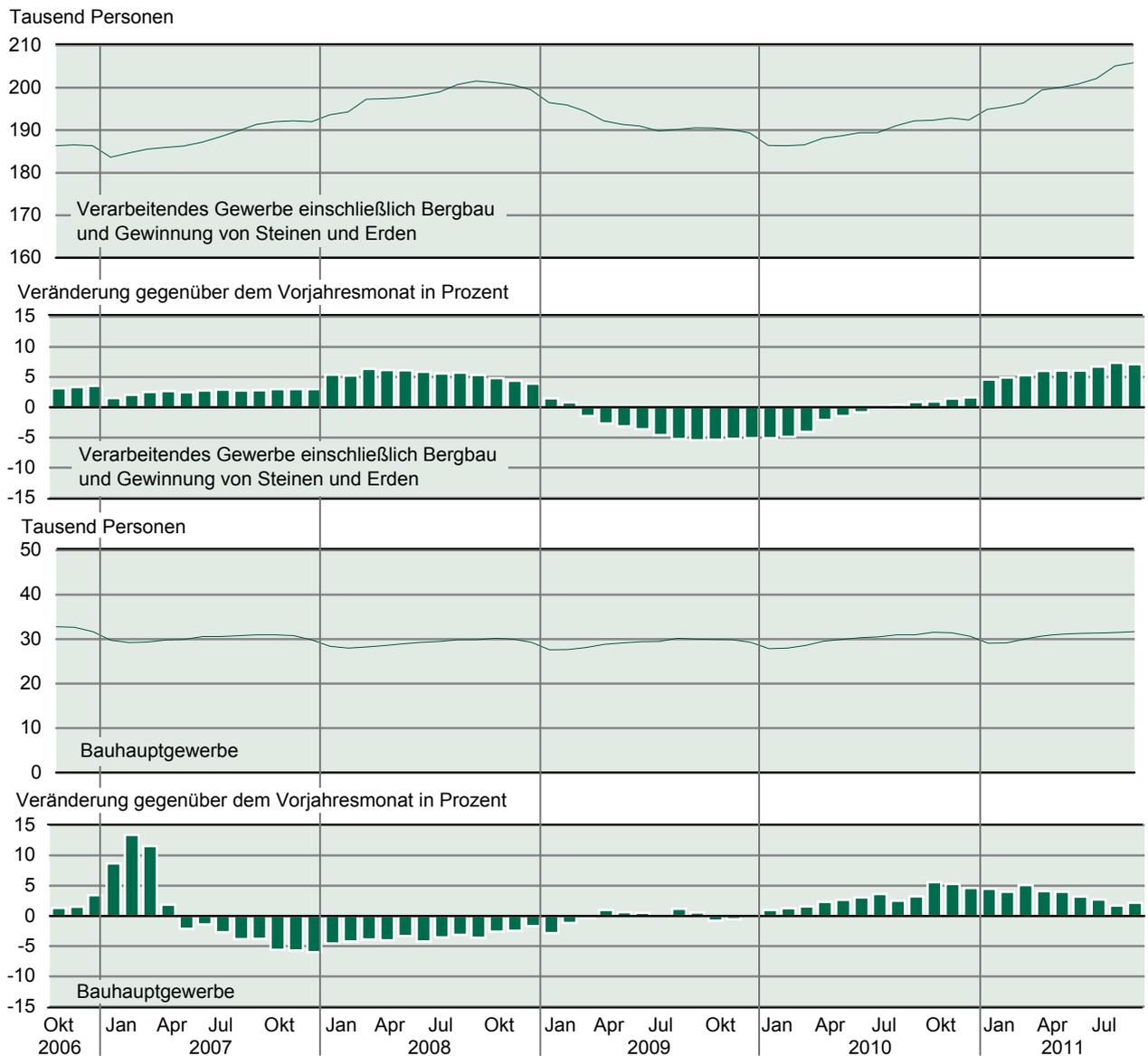


Abb. 16 Beschäftigte im Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) von Oktober 2006 bis September 2011 (Messzahl)

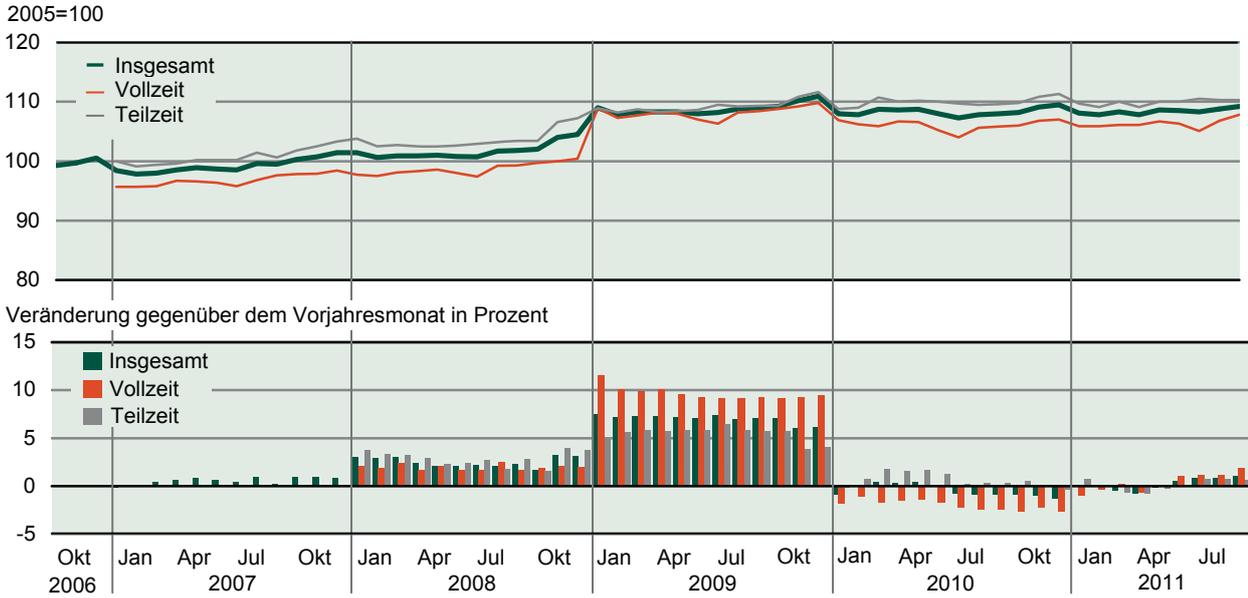


Abb. 17 Arbeitsmarkt von Dezember 2006 bis November 2011

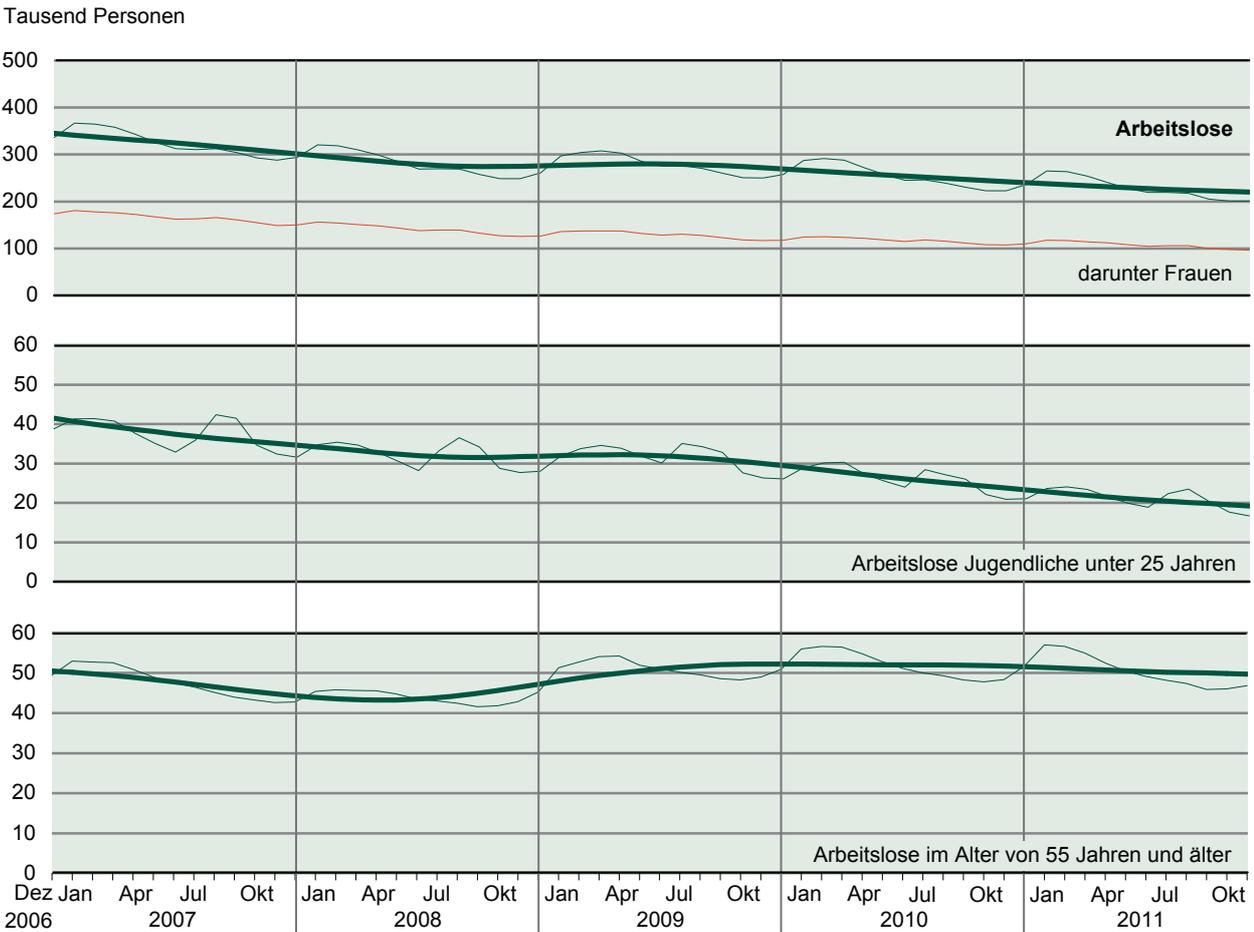
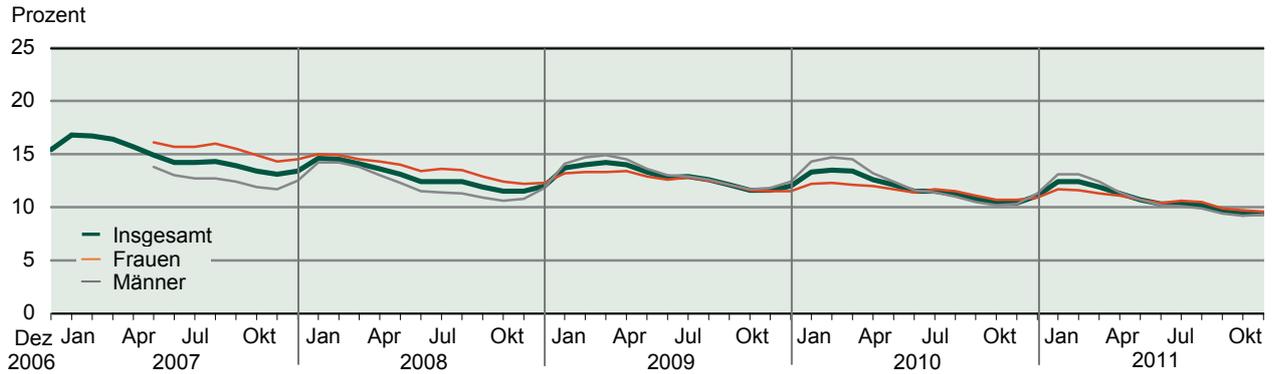


Abb. 18 Arbeitslosenquote¹⁾ von Dezember 2006 bis November 2011



1) Basis: alle zivilen Erwerbspersonen; Angaben für Frauen und Männer erst ab Mai 2007 verfügbar.

Abb. 19 Gewerbeanzeigen von Oktober 2006 bis September 2011

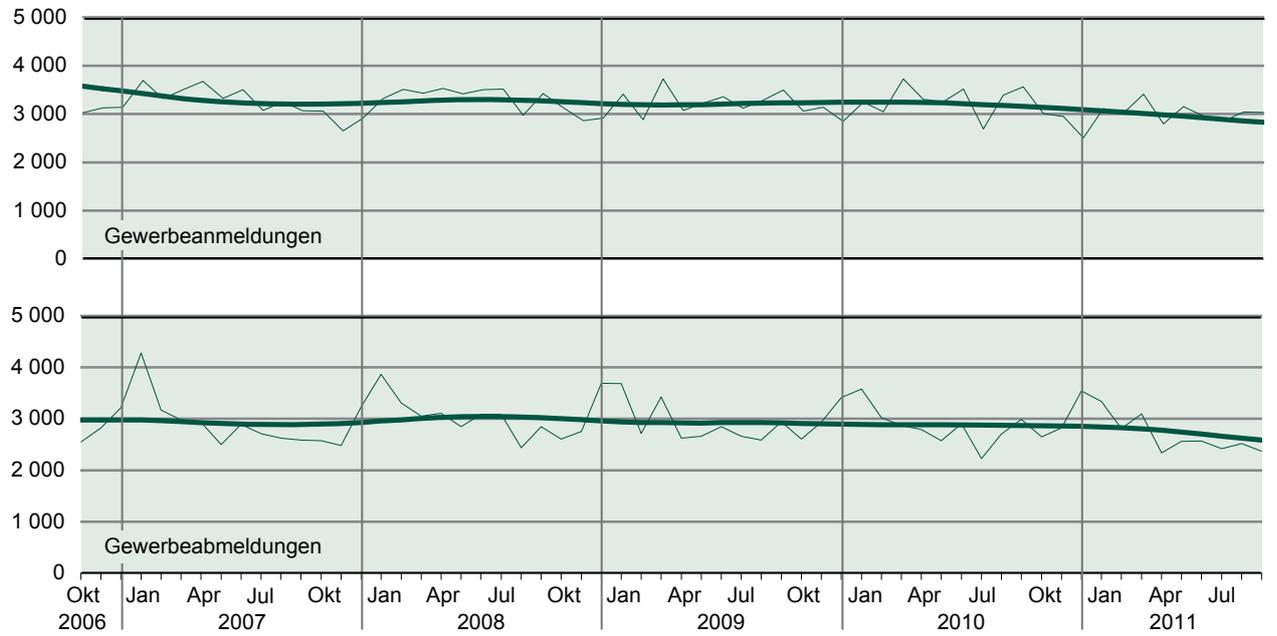
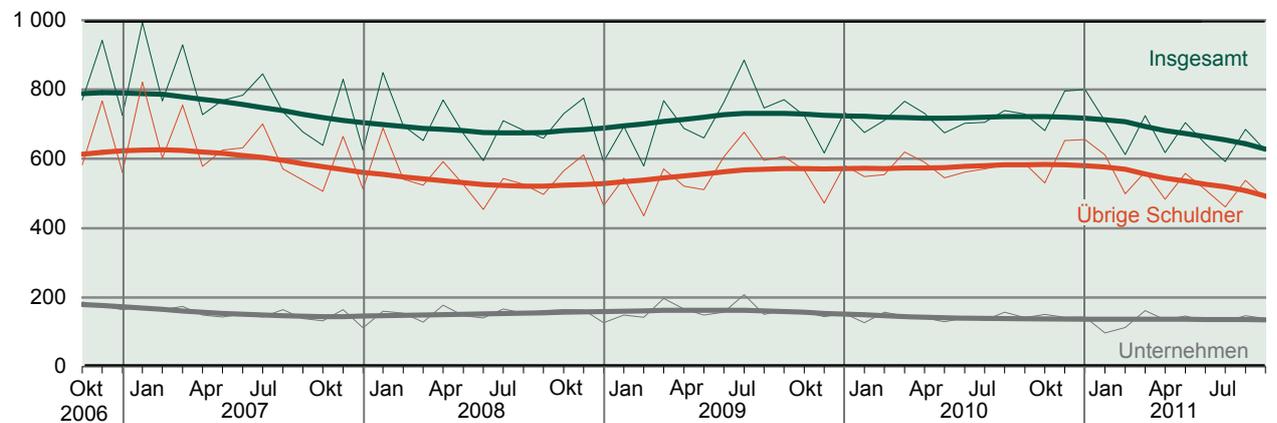


Abb. 20 Insolvenzen von Oktober 2006 bis September 2011



Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger *Konjunkturindikatoren* informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu siehe Seite 19 f.).

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum Redaktionsschluss vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmomente** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2011 sind vorläufig, die Monats-

angaben des Jahres 2010 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Ab Berichtsmonat Januar 2007 wurde die Berichtskreisabgrenzung für die kurzfristigen Erhebungen im **Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden** gemäß § 2 A I des Gesetzes über die Statistik im Produzierenden Gewerbe (Prod-GewStatG) geändert. Danach werden monatlich nur noch Ergebnisse für die Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen (vorher waren es Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen) ausgewiesen. Um die Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten, wurden die Ergebnisse der vorangegangenen Jahre auf den neuen Berichtskreis umgerechnet. Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht berücksichtigt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt ab Januar 2009 gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Bauhauptgewerbe** ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2010 der aus der Totalerhebung im Juni 2010 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den

1) vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich. Seit Beginn des Berichtsjahres 2009 findet in den Baugewerbestatistiken die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) Anwendung.

Ab dem Berichtsmonat Januar 2008 werden in den monatlichen **Einzelhandelsstatistiken** die folgenden Maßnahmen wirksam: Der Berichtskreis setzt sich aus der zuletzt für das Berichtsjahr 2003 gezogenen repräsentativen Stichprobe ergänzt um eine jährliche Stichprobe aus den Neuzugängen zusammen. Im Zeitablauf ausscheidende Unternehmen werden sofort in der Auswertung nicht mehr berücksichtigt, Neuzugänge aber erst bei der nächsten Neuzugangsstichprobe einbezogen. Dadurch entstehen zum Jahreswechsel Sprünge in den langen Reihen. Um das zu verhindern, werden verkettete Messzahlen veröffentlicht. Ein konstanter Faktor passt das Niveau der Messzahlenreihen einschließlich Neuzugängen auf das Niveau der bisherigen Messzahlenreihen an. Ab dem Berichtsjahr 2009 gilt auch in den Einzelhandelsstatistiken die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Die Messzahlen für den Einzelhandel werden auf der Basis 2005=100 ausgewiesen. Preisbasis der realen Messzahlen ist das Jahr 2005.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Seit dem Berichtsmonat Januar 2008 gilt in der **Verbraucherpreisstatistik** das neue Basisjahr 2005=100. Dies entspricht der regelmäßig alle fünf Jahre stattfindenden Überarbeitung des Verbraucherpreisindex. Im Mittelpunkt steht dabei die Anpassung des Wägungsschemas an die veränderten Verbrauchsgewohnheiten der Privathaushalte. Basierend auf den veränderten Verbrauchsgewohnheiten der privaten Haushalte wurden alle Ergebnisse für den Zeitraum von Januar 2005 bis Dezember 2007 revidiert und folglich neu berechnet. Alle Werte vor Januar 2005 können mittels sogenannter Verkettungsfaktoren vom Basisjahr 2000=100 auf das neue Basisjahr 2005=100 umgerechnet werden.

Der **Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) wurde mit dem Berichtsmonat Januar 2009 auf die Preisbasis 2005=100 umgestellt. Dabei erfolgte eine Neuberechnung aller Ergebnisse ab Berichtsmonat Januar 2005. Darüber hinaus wurde der Umstieg auf die Gütersystematik für Produktionsstatistiken, Ausgabe 2009 vollzogen.

Mit dem Berichtsmonat August 2008 erfolgte, wie in der amtlichen Preisstatistik alle fünf Jahre üblich, die Umstellung der **Baupreisindizes** auf das Basisjahr 2005=100. Hierbei wurden die Berechnungsgrundlagen, insbesondere die Gewichtungstrukturen, aktualisiert. Des Weiteren kam es zu einer Anpassung der Leistungsbeschreibungen an die aktuellen Bauverfahren und Bauweisen. In diesem Zusammenhang wurden ferner die berücksichtigten Bauleistungen neu festgelegt und methodische Verbesserungen eingeführt. Für den Zeitraum Februar 2005 bis Mai 2008 wurden alle Indizes neu berechnet und ersetzen die bisher veröffentlichten Werte. Die Ergebnisse vor Februar 2005 können mit Hilfe sogenannter Verkettungsfaktoren vom Basisjahr 2000=100 auf das neue Basisjahr 2005=100 umgerechnet werden.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) änderten sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II traten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen (ARGE) sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (zKT) weitere Akteure auf den Arbeitsmarkt. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) führt gemäß § 53 i.V.m. § 51 b SGB II die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich seit Januar 2005 aus dem IT-Fachverfahren der BA, aus Datenlieferungen der zugelassenen kommunalen Träger und – sofern keine verwertbaren bzw. plausiblen Daten geliefert wurden – aus ergänzenden Schätzungen der BA.

Die *Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten* werden einmal jährlich aktualisiert. Dies geschieht üblicherweise ab Berichtsmonat Mai, Rückrechnungen werden nicht vorgenommen.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe

in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die Trend-Konjunktur-Komponente einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie *glatt* verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulferientermine u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Zur Zeitreihenanalyse wird seit 2002 das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ genutzt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur *Analyse von Monatswerten* angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des Berliner Verfahrens eingesetzt, die Version *4.1 (kurz BV4.1)*³⁾. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis

einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit *Sprungstellen* in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: *Wirtschaft und Statistik* 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: *Methodenberichte*, Heft 3/2004. Wiesbaden.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzukommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingänge und Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Baugewerbe. Für den Einzelhandelsumsatz wird eine werktägliche Bereinigung angewandt, für die Aus- und Einfuhr eine wochentägliche Bereinigung.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Redaktion:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Gestaltung und Satz:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Druck:

Staatsbetrieb Sächsische Informatik Dienste

Redaktionsschluss:

Februar 2011

Bezug:

Diese Druckschrift kann bezogen werden bei:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Hausanschrift: Macherstraße 63, 01917 Kamenz

Postanschrift: Postfach 11 05, 01911 Kamenz

Telefon: +49 3578 33-1424

Telefax: +49 3578 33-1499

E-Mail: vertrieb@statistik.sachsen.de

www.statistik.sachsen.de/shop

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Misbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

Copyright

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, 2012

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 1435-8832